

streng als die andern an die Regeln der Schönheit; in ihnen erwartet man weniger Rundung des Periodenbau's und sorgfältige Wahl des Ausdrucks; doch verlangt man auch von ihnen, daß sie sich angenehm lesen lassen, und daß die darin vorgetragenen Gegenstände geordnet erscheinen, besonders wenn sie werth gehalten werden sollen, gedruckt zu werden. Freilich haben nicht alle gedruckten Briefe dieser Art jene Erfordernisse; aber dann ist es die Berühmtheit der sich unterhaltenden Personen, welche die Bekanntmachung derselben entschuldigt. Nur dem wird ein vertraulicher Brief wohl gerathen, der, bei hinreichender Kenntniß der deutschen Sprache, einen hellen Verstand und ein warmfühndes Herz hat. Mühsam herbeigezogene Gedanken und erkünstelte Herzlichkeit machen jeden Brief steif.

Zur Probe einige Briefe, welche Garve und Zollikofer mit einander wechselten*).

*) Garve war in Breslau geboren, wo sein Vater Färber war. Seine Mutter, zwar nur eine schlichte Bürgerfrau, hatte einen gebildeten Verstand und ein edles Herz, und ihr ist besonders die gute Erziehung des Sohnes, der sie bis an ihren Tod als seine wahrste Freundin schätzte, zuzuschreiben. Obgleich von Jugend auf schwächlich, sogar verwachsen, studirte G. sehr fleißig, besonders Philosophie, am meisten in Leipzig, wo der Kreissteuereinnnehmer Weiße, Prof. Gellert, Prediger Zollikofer u. a. seine vertrauten Freunde wurden. Als Garve noch nicht lange von der Universität nach Breslau zurückgekehrt war, starb Gellert, und G. wurde nun an dessen Stelle als Professor der Philosophie nach Leipzig berufen. Aber schon nach 4 Jahren mußte er wegen Kränklichkeit sein Amt aufgeben. Seitdem lebte er ohne Amt in Breslau im väterlichen Hause bei seiner Mutter, und beschäftigte sich mit Lesen und Schriftstellerei. Seine Schriften zeichnen sich durch Klarheit der Gedanken und schönen Periodenbau aus. Zugleich war er ein höchst liebenswürdiger Mensch, sanft, schonend und liebreich gegen Jedermann. Die Sommerzeit pflegte er in dem Badeort Charlottenbrunn im schles. Gebirge zuzubringen, wo eine Waldpartie, sein Lieblingsflüß, noch heute Garvendrube heißt. Seine fortwährende Kränklichkeit ertrug er mit derselben Standhaftigkeit, wie den Tod seiner Mutter, die ihm um 6 Jahre voranging. In den letzten Jahren seines Lebens hatte er das Unglück, von einem unheilbaren Krebschaden befallen zu werden, der ihm das eine Auge zerstörte, so daß er endlich 1798 unter den größten Leiden starb, 56 Jahr alt.

Zollikofer war in St. Gallen geboren. Er war reformirter Prediger in Leipzig, 12 Jahr älter als Garve, ein eben so verständiger wie frommer Mann, allgemein geachtet, und besonders durch seine Predigten und sein Andachtsbuch berühmt. Er starb 1788, 58 Jahre alt.